

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Sorts von Fléron und Evégnée nicht mehr zu halten waren, andere, es sei alles nach einer Besprechung des Generals Leman und des Bürgermeisters Klever mit Parlamentären der Deutschen geschehen. Sicher ist, daß um 8 Uhr die Zitadelle noch belgisch war."

Wie die Berichte erkennen lassen, haben sich die deutschen Soldaten in Lüttich alsbald häuslich eingerichtet. Die Aufregung der Einwohner begann sich zu legen, als sie die tadellose Disziplin unserer Truppen gewährten.

"Überall deutsche Truppen. Wir gehen, ohne behindert zu werden und ohne eine Bemerkung zu hören, durch mindestens zwei Regimenter hindurch. Die Lütticher erzählen, daß die Eroberer sich korrekt betragen. Die Soldaten bezahlen alles bar, was sie in den wenigen offenen Läden kaufen. Sie bezahlen sogar eine Mark, wenn ein Frank gefordert wird. Wir gehen weiter. An den Mauern und Hauswänden allerlei Bekanntmachungen: die eine regelt die Preise der Lebensmittel; eine andere befiehlt der Bürgerwehr, in Uniform in dem und dem Bureau zu erscheinen und dort die Waffen abzuliefern; eine dritte fordert alle Bürger zur Waffenabgabe auf und bedroht die, in deren Besitz man Waffen findet, mit dem Tode durch Erschießen; eine vierte droht damit, die deutsche Artillerie auf der Zitadelle werde die Stadt unter Feuer nehmen, wenn sich die Fälle, wo Bürger auf Soldaten geschossen haben, wiederholen sollten. Endlich sind wir im Herzen der Stadt, auf dem Sankt Lambertsplatz. Hier wird gerade für die Truppen gekocht und die Suppe verteilt. Die Deutschen wohnen in den öffentlichen Gebäuden, in der Universität und den Schulen, nicht aber in Privathäusern. Auf dem Platz vor dem Palast des Fürstbischofs werfen deutsche Soldaten den dort umherschwärmenden Tauben Brot zu wie auf dem Markusplatz in Venedig." Eine spätere Notiz in einer holländischen Zeitung sagt: "In dem von Deutschen ganz besetzten Lüttich geht Leben und Treiben wieder den gewohnten Gang. Vier große Fabriken sind in vollem Betrieb. Die Verheerungen sind weit weniger bedeutend, als gemeldet worden ist. . . Die Bürgerwache versieht im Einverständnis mit der deutschen Militärbehörde den Polizeidienst. In den Kaffeehäusern wird Musik gemacht."

Bei dem Sturm auf Lüttich war auch einer unserer Zeppeline erfolgreich in Tätigkeit getreten. Zum erstenmal hatte die neue Waffe der Luft Gelegenheit, ihre Kriegsbrauchbarkeit zu beweisen, und sie tat es so gründlich, daß sich der Spott des Auslandes in Furcht und Zittern verkehrte.

Es war am Donnerstag nacht, den 6. August, als ein nie gehörtes Rattern in der Luft die Bewohner aufhorchen machte. Hunderttausend Augen richteten sich angstvoll gen Himmel. Sollte